

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Laia Abril

08.03.2020

Aus der Geschichte des Frauenhasses

Verfolgung und Kriminalisierung wegen Schwangerschaftsabbrüchen



Laia Abril

Brutaler Instrumentenkasten: Während des gesamten 20. Jahrhunderts wurden Werkzeuge wie die hier abgebildeten bei illegalen Schwangerschaftsabbrüchen verwendet

Das Langzeitprojekt »A History of Misogyny« (Geschichte des Frauenhasses) der in Barcelona geborenen Fotokünstlerin Laia Abril vergleicht unter anderem historisches und zeitgenössisches Bildmaterial. Wir veröffentlichen an dieser Stelle Teile des ersten Kapitels »On Abortion« (Über Abtreibung) von 2018. Es dokumentiert die Gefahren, denen Frauen ausgesetzt sind, wenn sie keinen legale, sichere und freie Möglichkeit von Schwangerschaftsabbrüchen haben.

Über Jahrhunderte hat die Menschheit nach Wegen gesucht, Schwangerschaften hinaus zu zögern oder bestehende zu beenden. Heutzutage gibt es sichere und effiziente Mittel für

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Schwangerschaftsabbrüche, und trotzdem müssen Frauen auf der ganzen Welt immer noch veraltete, illegale und risikoreiche Methoden nutzen: Jedes Jahr sterben weltweit 47.000 Frauen nach verpfuschten Eingriffen. Warum nehmen sie dieses Risiko auf sich?

Über Länder und Religionen hinweg werden Millionen Frauen durch Gesetz und sozialen Druck Technologien vorenthalten und dadurch gezwungen, gegen ihren Willen ein Kind auszutragen. Einige von ihnen sind Minderjährige oder Opfer von Vergewaltigung. Für viele von ihnen stellt die Schwangerschaft ein Gesundheitsrisiko dar. Trotzdem können sie alle für den Abbruch belangt werden. In El Salvador werden selbst Frauen, die eine Fehlgeburt erleiden, wegen Totschlags angeklagt. Die Höchststrafe beträgt 40 Jahre Gefängnis. Es sind Fälle bekannt, bei denen Ärzte und andere Mitarbeiter des Gesundheitswesens unter Verletzung des Patientenrechts auf Vertraulichkeit Frauen denunzieren, die illegal Schwangerschaftsabbrüche vornehmen lassen wollen, selbst dann wenn diese medizinisch notwendig sind, um das Leben der Patientin zu retten. In Ländern, in denen Abtreibungen illegal sind, kann jeder, der einer Frau dabei hilft, inhaftiert werden. Und auch in Ländern, in denen ein Schwangerschaftsabbruch legal ist, ist es möglich, dass das medizinische Personal sein Leben riskiert, um den Eingriff vorzunehmen.



Laia Abril

Abtreibungsdrohne

Am 17. Juni 2015 steuerte die niederländische Nichtregierungsorganisation »Women on Waves« eine »Abtreibungsdrohne« auf ihrem Jungfernflug von Frankfurt an der Oder (Deutschland) nach Slubice (Polen). Ihre Fracht: Abtreibungspillen. Schwangerschaftsabbrüche sind in der gesamten Europäischen Union straffrei, außer in

Polen und Malta. Die offizielle Zahl der Eingriffe in Polen, einem Land mit 38 Millionen Einwohnern, beträgt nur etwa 750 pro Jahr. »Women on Waves« behauptet, dass die tatsächliche Zahl eher bei 240.000 pro Jahr liegt.

»Aus Gründen des Gewissens«

Im Oktober 2016 wurde eine im fünften Monat mit Zwillingen schwangere Frau mit vorzeitigen Wehen in ein Krankenhaus in Sizilien, Italien, eingeliefert. Als einer ihrer Föten starb, verschlechterte sich der Zustand der Mutter. Ihre Familie behauptet, der Arzt habe sich aus religiöser Überzeugung geweigert, den anderen Fötus – trotz der Gefahr einer Blutvergiftung – zu entfernen. Das Krankenhaus dementierte. Sowohl der zweite Fötus als auch die Mutter starben. Schwangerschaftsabbrüche sind in Italien bis zum 90. Tag legal. Allerdings lehnten 2013 70 Prozent der italienischen Ärzte den Eingriff aus Gewissensgründen ab. In Sizilien sind es 87,6 Prozent.



Laia Abril

Eine Geschichte der Illegalität: Lucía

Lucía, 37, Chile

»Es passierte, als ich 24 Jahre alt war. Ich wurde vergewaltigt und fand nach nur vier oder fünf Wochen heraus, dass ich schwanger war. Zu dieser Zeit waren Schwangerschaftsabbrüche in Chile unter allen Umständen illegal. Ich musste durch die Hölle, um es gemacht zu bekommen. Ich hatte Angst, dass die sogenannten Ärzte den Eingriff verpfuschen oder mich töten und in Stücke schneiden. Am Ende verlief alles gut, und ich gab eine Party, um mit den Leuten, die mir geholfen hatten, zu feiern.«



Laia Abril

»Ich hatte das Glück, dass meine Mutter eine Feministin ist und ich über ein gutes Netzwerk verfüge. Aber der einzige Arzt, den wir kannten, saß im Gefängnis. Ich kannte also die Leute, die den Schwangerschaftsabbruch vornahmen nicht. Die ganze Prozedur stellte sich als nicht sehr medizinisch heraus: Du musst alleine gehen und 500 Euro in bar mitbringen. Du landest in einem Haus, in dem die Krankenschwester nicht wie eine Krankenschwester gekleidet ist und lackierte Nägel hat. Den ›Arzt‹ triffst du vorher nie. (...)

Zwei Monate nach meinem Eingriff erkannte ich die Klinik im Fernsehen wieder. Sie wurde von der Polizei abgerissen. Ich betete, dass sie keine Informationen zu mir finden würden. Ich hatte nicht nur mein Leben, sondern auch meine Freiheit riskiert.«



Laia Abril

»Fenster des Lebens«

Dieses kleine Fenster in der Wand eines polnischen Klosters kann von außen von Müttern geöffnet werden, um ungewollte Säuglinge abzugeben. Sobald es sich wieder schließt, ertönt ein Signal, um die Nonnen auf das Findelkind hinzuweisen. Die »Babyklappe«, auf polnisch »Okno Zycia« (Fenster des Lebens) oder auf italienisch »Ruota dei trovatelli« (Findelkindrad) genannt, gibt es seit Jahrhunderten weltweit in der einen oder anderen Form. Die Vereinten Nationen haben ihre Besorgnis über die jüngste Zunahme der Zahl von Babyklappen in Europa zum Ausdruck gebracht: Zwischen 2002 und 2012 wurden 200 neue eingerichtet, in Ländern wie der BRD, Österreich, der Schweiz, Polen, Tschechien und Lettland. Zwischen 2000 und 2012 wurden so mehr als 400 Kinder ausgesetzt.

Junge Welt 07.03.2020